

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbefehlsgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Preiszelle oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezellen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Graf in Wildbad.

Nummer 179

Fernruf 179

Wildbad, Mittwoch, den 3. August 1921

Fernruf 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Die Neuwahlen zum Thüringischen Landtag finden am 11. September statt.

Das im Mai gegen den früheren Landrat in Sangershausen, Dr. Kasparek, eingeleitete Strafverfahren wegen Hochverrats ist eingestellt worden.

Verband hat die Einladungen zur Konferenz des Obersten Rates (8. August) noch nicht abgelehnt; er will die Aufstellung der Tagesordnung abwarten.

Der italienische Senat hat der Regierung mit 136 gegen 17 Stimmen bei 21 Stimmenthaltungen das Vertrauen ausgesprochen.

Der Papst hat den Jesuitengeneral Ledochowski (Pole) in einer Unterredung empfangen.

Savas meldet von der griechischen Front, der griechische Angriff habe am Freitag wieder begonnen. Gordium (50 Kilometer westlich Ungora) sei von den Griechen genommen worden, wobei 9000 türkische Gefangene gemeldet wurden.

Die Cholera soll, wie über Niga gemeldet wird, in dem russischen Gouvernement Samara stark auftreten. Allein in der Stadt Samara kommen täglich 400 neue Fälle vor. Im Gouvernement Samara gebe es über 4000 Kinder, die von ihren gestrauchelten Eltern verlassen seien.

Zur Stange halten!

Von Landwirtschaftslehrer A. Kälber, Verbandssekretär, Karlsruhe.

Das Gewitter „Zwangswirtschaft“, das lange über unseren Häuptern stand, das furchterlich tobte und wütete, viel Unheil und Verheerung anrichtete, zieht langsam ab. Die gefallten, unheilbringenden Wolken zerreißen, der Himmel wird frei und zwischendurch leuchtet hier und da schon die liebe Sonne. An den Bergen „Bürokratismus und Kur-Erfassungspolitik“ sind die letzten Reste des Wetters hängen geblieben und drohen neues Unheil anzurichten. Die Landwirtschaft, die von dem Hagelschlag von Gesetzen und Verordnungen zu Boden geschmettert war, beginnt sich da und dort wieder aufzurichten.

Neues Leben, neuer Schaffensmut regt sich. Viel Zwang ist weggenommen, viel Verantwortung aufgelegt worden. Frei und ungebunden kann der Landwirt über den größten Teil seiner Erzeugnisse wieder verfügen.

Was rasch werden die Früchte des Feldes reif sein. Mit Schmerzen warten die Städter nach dem Hungerwinterjahr, wo die Vorräte alter Ernte aufgebraucht und neue noch nicht zu haben waren, auf Lebensmittel. Der Bauer hat die Früchte geerntet, gewartet und gepflügt im Schweisse seines Angesichts, hat in Vieh mit viel Mühe und Not groß gezogen, der Bauer, der Erzeuger muß seine Erzeugnisse auch selbst an die Verbraucher abgeben und zwar durch seine Genossenschaften. Jetzt, wo auf diesen Gebieten freie Wirtschaft herrscht, wo der Bauer von allen möglichen Leuten überlaufen wird, die ihm seine Erzeugnisse abschöpfen wollen, jetzt heißt es zur Stange halten. Jeder Bauer muß in seiner Orts-genossenschaft sein. Jeder Einzelne ist dort Unternehmer des Betriebs und zugleich Kunde des genossenschaftlichen Unternehmens und ist deshalb am Wohl und Wehe beteiligt. Die Ortsgenossenschaft muß sehen, daß alle landw. Erzeugnisse, die nicht in der bäuerlichen Wirtschaft gebraucht werden, an das Bezirkslagerhaus gehen. Die Milch fließt vom Erzeuger zur genossenschaftlichen Sammelstelle und zur Milchzentrale des Bezirks, von wo sie zum Verbraucher gelangt. Dort werden sie gesammelt, behandelt und durch Vermittlung der landw. Verbände an die Verbraucher geliefert. Der Absatz landw. Erzeugnisse geht in erster Linie den Bauer an. Möge jeder daran denken, in welchen Zeiten und aus welchen Gründen die landw. Genossenschaften entstanden sind.

Wenn wir den Absatz selbst durchführen, wenn wir also das Angebot in der Hand haben, dann können wir auch auf die Preisgestaltung einwirken. Genossenschaftlicher Absatz liegt sowohl im Interesse der Erzeuger wie der Verbraucher. Den Ersteren ist die Gewähr geboten, daß sie für gute Waren auch gute Preise bekommen, die Letzteren erhalten gute Ware zu verhältnismäßig

billigem Preis, da die vielen Provisionen und Provisionshöhen, die der Zwischenhandel einsteckt, wegfallen. Dabei wird man auch sehen, daß in den weitesten Fällen nicht der Bauer der Lebensmittelverteuerer ist, denn die Erzeugerpreise betragen manchmal noch nicht die Hälfte der Verbraucherpreise.

„Genossenschaften“ müssen in Zukunft die Parole heißen. Auch beim Bezug landw. Bedarfsartikel muß zur Stange gehalten werden. Was haben die landw. Genossenschaften und Verbände hier schon alles geleistet, wieviel mehr könnten sie aber noch leisten, wenn alle sich ihrer Pflichten erinnern und durch die von ihnen geschaffenen Stellen beziehen würden. Die Genossenschaften, der Genossenschaftsverband, das sind doch die Landwirte selbst, das sind doch ihre Unternehmen. Unbegreiflich ist es, wenn Landwirte Bedarfsartikel, z. B. Düng- und Futtermittel, von der Konkurrenz kaufen und die von ihnen für diese Zwecke ins Leben gerufenen Stellen übergehen. Sie schneiden sich ja ins eigene Fleisch. Was muß man gerade auf diesem Gebiet nicht alles erleben. Wenn irgendwo irgendeiner den Zentner Kainit 5 oder 10 Pfennig billiger als die Genossenschaft gibt, dann rennen viele dorthin und lassen die Genossenschaft auf der Waise sitzen. Dit kaufen sie dabei die Kiste im Sack, sie wissen nicht, wieviel Prozente der Kaufhändler hat, ob er überhaupt seinen Namen verdient, ob und wie er wirkt, das alles ist ihnen ganz gleich, er war ja 10 Pfennig billiger als der „Genossenschaftshändler“. Gegenwärtig blüht der Düngemittelschwindel wie nie zuvor. Das kommt nur daher, daß die Landwirte zu leichtgläubig sind und jedem Hergelaufenen auf den Leim gehen. Viele Leute haben ein wunderbares Gedächtnis dafür, daß einmal der Kainit beim Verein 10 Pfennig teurer war als anderswo, daß aber 10 und noch mehr Artikel vom Verein weit billiger und besser waren, daran wollen sie sich nicht erinnern. Haben diese Leute auch schon gedacht, wie es mit der Landwirtschaft gehen würde, wenn die Preisregulatoren, die landw. Genossenschaften, an innerer Blutsee eingehen würden?

Der Verband liefert durch seine Warenzentrale gute, garantiert hochprozentige Ware. Damit ist aber seine Aufgabe nicht erfüllt, jetz fängt vielmehr erst an. Er erteilt den Landwirten durch seine Vereinigungsstellen Auskunft über die Zusammenlegung, Anwendung und Wirkung, die Behandlung der Waren, verfolgt die ganze Entwicklung, scheidet Dinge, die sich nicht bewähren, aus, probiert Neues und trägt so zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft und zur Erhöhung der Produktion bei.

Zur Durchführung all dieser im Interesse der Landwirtschaft liegenden Dinge braucht der Verband Geld. Eine große Anzahl Landwirte haben sich noch nicht viel den Kopf zerbrochen, welche ungeheure Summen zur Durchführung des Warengeschäfts nötig sind und woher das Geld genommen werden soll. Das Geld der Landwirte muß den landw. Bedarf und den Kauf zu decken, wo es ausschließlich für die Landwirtschaft arbeitet. Dort ist es am besten und sichersten angelegt.

Es ist ja bedauerlich, wenn Landwirte durch Kauf von angeblich billigen, aber dafür vielfach minderwertigen Bedarfsartikeln finanziell geschädigt werden. Schuld daran sind sie aber selbst, sie hätten sich davor bewahren können, indem sie der Genossenschaft treu geblieben wären. Neukerst ich, immer ist es aber, daß durch das Abspringen die bäuerliche Front geschwächt wird und durch das Verjagen Einzelner der Allgemeinheit großer Schaden erwächst. Heute wo alle anderen Stände einig unter sich und viele einig gegen die Landwirtschaft sind, ist es nötiger denn je zuvor, daß die bäuerlichen Reihen geschlossen werden und geschlossen bleiben. Kein Bauer darf mehr abspringen. Von der Uneinigkeit und Zerissenheit in der Landwirtschaft leben heute Viele und werden die und seit dabei. Sie lassen es sich auch anlegen sein, die Landwirtschaft gegen ihre Verbände aufzuheben und lachen dann über die Dummen. Solange wird die Landwirtschaft der Spielball der anderen sein, solange sie nicht unter sich einig ist und fest zur Stange hält. Persönliche Interessen müssen zu überwinden, wenn es um's Ganze geht; denn geht es dem Bauernstand gut, dann geht es auch dem Einzelnen gut.

Verbandstag des Reichsverbands deutscher Milchhändler.

Karlsruhe, 2. Aug. In der vergangenen Woche fand hier der 1. Verbandstag des Reichsverbands deutscher Milchhändlervereine statt, zu dem sich etwa 300 Vertreter aus allen Teilen des Reichs (besonders stark vertreten waren Baden, Württemberg, Bayern und die Pfalz), ferner Vertreter der badiischen Regierung, der badiischen Städte, landwirtschaftliche Anstalten, der Handelskammer und der württ. Landesversorgungsstelle eingefunden hatten. Im Verlauf der Tagung, die dadurch einen traurigen Zwischenfall erlebte, daß der für einen Vortrag gewonnene Prof. Crüger aus Darmstadt hier plötzlich starb, erörterte Dr. Kühn-Berlin die Milchversorgungsfrage der Städte, wobei er den Zusatz von Kation bei sauergeordneter Milch ablehnte und der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß man aber kurz oder lang den Milchhandel wieder in seine alten Rechte einsetzen werde. Ueber die wirtschaftliche Lage des Milchhandels im Rahmen der Gesetzgebung sprach Stadtb. Müller-Franken-Berlin, der ebenfalls den Standpunkt vertrat, daß die bakterientragende Milch der enteimten Milch vorzuziehen sei. Die gut gekühlte Milch sei die einwandfreieste. Die einwandfreie Behandlung der Milch sei nicht nur eine technische, sondern auch eine kaufmännische Frage. Schnelligkeit und Sauberkeit in der Behandlung der Milch sollte schon beim Landwirt beginnen. Bei der Zentralfisierung werde man aus dem Probieren nicht herauskommen. In einem weiteren Vortrag vorbereitete sich Dr. Frickmann-Frankfurt a. M. über die kommende Konzessionierung des Milchhandels. Die Behandlung der Milch mit Chemikalien sollte möglichst wieder verschwinden. Bei Fälschungen der Milch sollte kräftig gestraft werden und zwar nur mit Gefängnis. Von einem weiteren Redner Dr. Kegel-Berlin wurde mit Bedauern festgestellt, daß viele Kommunalverbände trotz der neuen Milchverordnung an der Zwangsbeurteilung festhalten. Redner forderte Beseitigung des letzten Restes der Zwangsbeurteilung, den Befähigungsnachweis für den Milchhändler und Aufhebung der Abhängigkeit von der Stadtbehörde und dem Kommunalverband.

Neues vom Tage.

Die Gegenliste.

Berlin, 2. Aug. Der Deutsche Offiziersbund verlangte in einem Telegramm an den Reichspräsidenten namens der 100 000 im Bund vereinigten Offiziere und Militärbeamten und deren Angehörigen die sofortige Veröffentlichung der deutschen Gegenliste der feindlichen Kriegsverbrecher. Der Strafantritt der in Leipzig verurteilten deutschen Kriegsschuldigen solle solange ausgesetzt werden, bis auch auf Seiten der Feinde gegen die auf der deutschen Liste stehenden Kriegsverbrecher strafrechtlich vorgegangen wird und diese ihre Strafen antreten.

Anleihen in Schweden und Dänemark.

Berlin, 2. Aug. Wie verlautet, stehen die Verhandlungen des Reichs über Kreditanleihen in Schweden und Dänemark vor dem Abschluß. An der Berliner Börse wurde der Ankauf von Devisen aller Art für die Reichsregierung fortgesetzt.

Abschiedsrede des Ministers Hanisch.

Dresden, 2. Aug. Der sächsische Minister Dr. Hanisch (Soz.) ist zurückgetreten. An die Justizbeamten hielt er eine Ansprache, in der er die Beamtenchaft gegen die Angriffe der sozialistischen Parteien in Schutz nahm. Der deutsche Beamtenstand sei Vorbildlich in der ganzen Welt, die Richter ausgezeichnet und lauter. Man sollte doch endlich im ganzen Volk erkennen, daß man sich zur Unzeit der Miliz entäußert habe. Wir ständen heute anders da. Die junge Republik würde vor der ganzen Umwelt mit Begeisterung verteidigt und gestützt worden sein, und diese Begeisterung hätte die Parteien zusammengeschnitten.

Ausperrung in Pommern.

Stettin, 2. Aug. Die freitenden Stettiner Bauarbeiter haben ein neues Angebot der Arbeitgeber in der Lohn- und Urlaubsfrage abgelehnt. Darauf haben

Die Arbeitgeber in weiteren Teilen Pommerns die Bauarbeiter ausgesperrt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Köln, 2. Aug. Bonn, das vor Jahresfrist aus englischen in französische Hände übergegangen ist, soll demnächst wieder englische Besatzung erhalten. Ebenso sollen auch die französischen Truppen in Köln wieder durch englische ersetzt werden.

Mainz, 2. Aug. Die französische Kunstaussstellung in Biebrich hat einen kläglichen Mißerfolg. Der Besuch ist verschwindend klein. Die Leitung hat nun den Besuch ohne Eintrittsgeld freigegeben, aber trotzdem will man die französische Kunst nicht bewundern.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Die Zustände, die sich aus der starken Belegung namentlich auch der kleineren Orte mit französischer Besatzung ergeben, sind unerträglich. So sind jetzt von 39 Kasernräumen der Gemeindefeuerwehr in Friedersheim (Rheinpr.) 36 mit Soldaten belegt. Seit 14 Tagen müssen die Lehrer teilweise im Freien unterrichten oder Wirtschaftsräume aufsuchen. Die Kinder sind durch die farbigen Soldaten dauernd gefährdet.

Das Zusammentreten des Obersten Rats.

London, 2. Aug. Reuter meldet, Briand habe den Vorschlag, den Obersten Rat auf den 8. August nach Paris einzuberufen, angenommen. Lloyd George wird mit Außenminister Curzon, dem Generalstabschef Wilson und dem britischen Botschafter in Paris, Garding, teilnehmen und am Sonntag in Paris eintreffen. Von italienischer Seite wird Ministerpräsident Bonomi und Außenminister della Torretta erwartet. Der amerikanische Präsident Harding wird durch den Botschafter in London, Oberst Harvey, als „Beobachter“ vertreten sein.

Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, die britische Regierung wolle eine gerechte Lösung der oberschlesischen Frage nach der Abstimmung und dem Friedensvertrag suchen. Den Polen und Deutschen solle eine rechtmäßige Behandlung zuteil werden. Der Oberste Rat werde sich wahrscheinlich auch mit dem Verfahren gegen die Kriegsschuldigen befassen.

Die Pariser Blätter richten wieder heftige Angriffe gegen Lloyd George, dessen treulicher Geist an allen Schwierigkeiten schuld sei.

Der türkisch-russische Vertrag.

London, 2. Aug. Der zwischen Kemal Pascha und der Sowjetregierung abgeschlossene Vertrag stellt die türkisch-russische Grenze im Kaukasus-Gebiet fest. Kars und Ardaghan fallen an die Türkei. Eine türkische Abordnung wird in Reichs Verhandlungen mit der persischen Regierung aufnehmen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. (Das Weinrestaurant zur oberen Stube.) Die Unterländer Weingärtnergesellschaft, die das Weinrestaurant zur oberen Stube in der Schlingerstraße 10 künstlich erworben hat, wird es am kommenden Samstag, 6. August, vorm. 11 Uhr, eröffnen. Die Führung des Weinrestaurants hat Gustav Fahrion übernommen, der seit vielen Jahren in der „oberen Stube“ als Oberkellner tätig war. Die Geschäftsführung der Unterländer Weingärtnergesellschaft liegt in den Händen des Medakteurs W. Jundel in Schwaigern. Wir hören, daß die Gesellschaft nur eigene Erzeugnisse aus dem Gebiet der Landwirtschaft und Weine aus den besten Lagen des Heubergs den Gästen reichen lassen wird. Verunglückter Schlafwandler. Ein 15jähriger Metzgerlehrling ist beim Schlafwandeln aus seiner Kammer auf ein Glasdach gefallen und hat so schwere Schnittwunden erlitten, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Leonberg, 2. Aug. (25jähriges Geschäftsjubiläum.) Am 1. August waren es 25 Jahre, daß

die Hler'sche Buch- und Steindruckerei mit dem Verlag der „Leonberger Zeitung“ an den heutigen Besitzer, August Reichert, überging. Am 1. August 1896 erschien die „Leonberger Zeitung“ noch in kleinem Format viermal wöchentlich, wurde aber von dem jetzigen Besitzer bald vergrößert und als Tageszeitung herausgegeben. Im Frühjahr 1920 wurde der „Leonberger Zeitung“ durch Kauf das „Dülinger Tagblatt“, „Well im Dorfer“ und „Gerlinger Tagblatt“ angegliedert. Das Personal des Geschäfts hat sich mit der Zeit vergrößert.

Böblingen, 2. Aug. (Töblicher Sturz.) Der seit mehr als 25 Jahren als Gemeindepfleger bewährte Landwirt Christian Egler in Dagersheim ist beim Abladen von Garben abgestürzt und hat einen töblichen Schädelbruch erlitten.

Vietigheim, 2. Aug. (Das Brandunglück.) Die heute nacht abgebrannten Scheuern sind Eigentum von Bühler, Keller, Korn, Reinhardt und Bollmer. Die Wohnhäuser Eigentum von Keller, Korn, Pfister, Doll, Fischer, Heß, Maier, Niedel, Spiesmann und Bollmer. Auch das große Geschäftshaus des Kaufmanns Bühler und das Mesnerhaus der evangelischen Kirchengemeinde fielen dem Feuer zum Opfer. Mesner Schmalriedt war schwerkrank, konnte aber rechtzeitig ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. Der Gebäudeschaden wird auf 1 1/2 Millionen, der Mobiliarschaden noch höher geschätzt. Der Jammer der Abgebrannten ist groß. Ihre Unterbringung bereitet große Schwierigkeiten, obgleich von allen Seiten wohlthätiger Sinn und bürgerliches Gemeinschaftsgefühl sich regen. Es hat fast den ganzen Tag gedauert, bis die Brandstätte vollständig abgelöscht war. Das Großvieh konnte geborgen werden, aber viel Kleinvieh ist umgekommen. Für die Opfer der Schreckensnacht soll alsbald eine Hilfeleistung ins Werk gesetzt werden.

Gschwend O. A. Galldorf, 2. Aug. (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 848 Wahlberechtigten 442 abgestimmt. Davon erhielt der bisherige Schultheiß Karl Schmidt 440 Stimmen. Ein weiterer Bewerber hatte seine Bewerbung wieder zurückgezogen.

Mundelsheim, 2. Aug. (Farbige Trauben.) In der Kammer des Schuhmachermeisters F. Stahl sind seit ausgang der vorigen Woche schöne gefärbte Trauben (Portugieser) zu sehen.

Zwiefalten, 2. Aug. (Die Letzte Fahrt.) Festlich geschmückt führte am Sonntag der altbewährte Postwagen seine letzte Fahrt auf die Alb aus. Gestern hat ihn der Auto-Domibus abgelöst.

Kottensburg, 2. Aug. (Feldbrand.) Im Gewand Baugen brach gestern mittag ein Feldbrand aus. Kaum war das Feuer gelöscht, so entstand an der Bahnlinie ein weiterer Fruchtbrand, der mehrere Ar umfaßte. In dem letzteren Fall wurde das Feuer durch Lokomotivfunken verursacht.

Balingen, 2. Aug. (Weidepacht.) Bei der Verpachtung der Schafweide für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1922 wurden 38 150 Mk. (im Vorjahr 31 000 Mk.) erlöst.

Der 58jährige Fuhrmann Christian König von Dürrenwangen wollte zu einer Hochzeit nach Balingen kommen. Er traf hier aber nicht ein. Am anderen Morgen wurde er auf der Landstraße bewußtlos gefunden. Das Bewußtsein ist noch nicht wieder zurückgekehrt.

Spadingen, 2. Aug. (Untersuchung.) In Sachen eines Falls, der gegenwärtig gerichtlich untersucht wird, ist dieser Tage der hiesige Bezirksnotar Kreas des Amtes enthoben worden.

Wurach, 2. Aug. (Schleichhandel.) Gestern früh wurden hier den beiden durchziehenden Hausierhändlern Handschuh und Teufel von Hausen a. L. M. aus ihren Hausierwagen insgesamt 22 Zentner Backsteintäfel im Wert von 16 000 Mk. beschlagnahmt. Die Schieberware sollte ins Badische verbracht werden.

Stuttgart, 2. Aug. (Unterbrechung des Flugverkehrs nach Konstanz.) Ein Unglück kommt selten allein. Kürzlich erlitt das Postflugzeug der Linie Stuttgart-Konstanz einen Unfall. Nunmehr ist auch das zweite Postflugzeug verunglückt. Bei seiner Ankunft in Konstanz erlitt es eine so schwere Beschädigung, daß eine mehrtägige Ausbesserung nötig ist und der Luftpostverkehr von hier nach Konstanz für einige Tage unterbrochen wird. Auch dieser Unfall ist sonst glimpflich verlaufen.

Vietigheim, 2. Aug. (Großfeuer.) Aus noch nicht ermittelter Ursache ist heute nacht gegen 1/12 Uhr in dem enggebauten Stadteil Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete und 3 Wohnhäuser und 4 Scheuern in Asche legte. Der ganze Häuserblock zwischen Rathaus und Kirche wurde vernichtet. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und fand bald auch die Unterfütterung aller umliegenden Behren, insgesamt 6, darunter die Ludwigsburger Dampfspritze. Die Löscharbeiten wurden in Gegenwart des Oberamtmanns und des Bezirksfeuerlöschinspektors mit solchem Nachdruck betrieben und glücklicherweise durch reichliche Wasservorräte gefördert, daß um 2 Uhr früh eine weitere Gefahr beseitigt war. Am Mitternacht war das Rathaus stark bedroht, als das gegenüberliegende fast ebenso große Haus in hellen Flammen stand und mit seiner Giebelwand vornüber zu stürzen drohte. Die wichtigsten Alten wurden sofort weggeschafft. 23 Familien sind obdachlos geworden. Die Stadtgemeinde hat ohnehin 80 Wohnungsuchende. Der Schaden wird auf mehrere Millionen beziffert und ist umso drückender, als die meisten Abgebrannten schlecht versichert waren. Die Löscharbeiten waren durch eine furchtbare Hitzeentwicklung sehr erschwert. Unglücksfälle sind nicht zu verzeichnen.

Sauer, O. A. Weutkirch, 2. Aug. (Christlicher Findex.) Der Handelsmann J. Handschuh aus Marbach O. A. Niedlingen fand in Steinental eine Brieftasche mit 6350 Mk. Der ehrliche Findex gab die Tasche mit vollem Inhalt beim dortigen Anwalt ab, wo sich der Beklierer alsbald meldete.

Havensburg, 3. Aug. (Hinrichtung.) Das Todesurteil gegen den Gattenmörder Michelberger aus Blochingen ist heute Mittwoch früh 6 Uhr im Hof des hiesigen Gefängnisses vollstreckt worden.

Wangen i. A., 2. Aug. (Städtisches Museum.) Gemäß einem Versprechen des Direktors Dr. Göhler wird dessen Nachfolger an der staatlichen Altertumsammlung in Stuttgart, Direktor Busch, dem hiesigen städtischen Museum 6 Leinwandbilder des verstorbenen Hofmalers v. Gegenbauer als Leihgabe überlassen. Gegenbauer ist ein Sohn unserer Stadt und deren Ehrenbürger gewesen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 2. August.

In der gestrigen Sitzung stellte sich der Nachfolger des verstorbenen Abg. Sängler, Bürgermeister Maier-Kleinhelmstetten (Dem.) dem Hauje vor und wurde vom Präsidenten begrüßt.

Die Einzelberatung des 3. Nachtrags des Staatsvoranschlags wurde beim Ministerium des Innern fortgesetzt. Der Zentrumsabgeordnete Duffner sprach den Feuerwehren und der Reichswehr für die Hilfeleistung bei dem Brand von Löfzingen den Dank aus. Minister Kemmle erklärte, die Antragsarbeiten werden bis 7 Wochen in Anspruch nehmen, die Regierung werde sich am Wiederaufbau beteiligen. Ein Antrag Duffner (Ztr.), zu Gunsten der Brandgeschädigten eine Hilfeleistung zu unternehmen, wurde einstimmig angenommen.

Eine längere Debatte entspann sich über die Forderung der Stadt Baden-Baden, für Um- und Ausbau der Kuranlagen in den Nachtrag 1,3 Millionen Mark wieder aufzunehmen. Wie Minister Kemmle mit-

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne. 24.

Rita zuckte die Achseln und wandte der Mutter den Rücken, indem sie angelegentlich durch den Spigenvorhang des Fensters auf die Straße starrte.

Da trat die Mutter hinter sie und legte liebevoll den Arm um ihre Schulter.

Du törichtes, tropisches Kind! sagte sie sanft, willst du denn durchaus die Vorteile nicht einsehen, die nun uns werden, das sorgenlose, herrliche Leben —

Wieder das ablehnende Achselzucken Ritas.

Ja ja, magst schon recht haben, Mama, aber mich reizt das nicht mehr! — Ja, wärest du vor einem Vierteljahr so schlau gewesen und hättest deine Neze ausgenommen, dir den Bankier einfangen —

Kind, welche Sprache? zürnte die Baronin.

Nun ja, es ist doch so, Mama! Nennen wir doch ruhig das Ding beim rechten Namen! Wir brauchen uns doch gegenseitig nichts vorzumachen! Der alte Narr wäre auch schon damals auf dich hereingefallen. —

Für wen habe ich es denn getan, als nur für dich, du undankbares Kind? entgegnete sie voller Erregung; sie hatte Nähe, sich zu beherrschen, nur um dich tat ich es — um dir dein Leben zu erleichtern, habe ich mich mit Loefer verlobt — oder glaubst du etwa, aus ungewollter Liebe sei es geschehen?

Ich habe dich ja nicht darum gebeten! warf Rita trotzig hin, meinethwegen —

Rita! rief Magda Scharbed schmerzlich aus, das habe ich nicht um dich verdient! Nur an dich habe ich dabei gedacht! Ich wäre schon durchgekommen — aber du, du der noch die schönsten Jahre liegen, hättest du Freunde daran gehabt, sie in Dürftigkeit zu verbringen. Es wäre schrecklich so gekommen, und das wollte ich dir ersparen,

weil ich dich liebe, mein Kind. Du bist mir das einzige auf der Welt, und dann — zum Lohn — solche Worte — —

Tränen erlitten ihre Stimme.

Da warf sich Rita ihr leidenschaftlich in die Arme.

Verzeihe mir, Mama! Ach, du weißt ja nicht —

stammelte sie.

Ich weiß alles — längst, und ich verstehe dich, meine Rita! Du wirst es gut haben! Herr Loefer ist ein nobler Mann, der dich ganz als Tochter halten wird — das war das erste was er mir versicherte, und ich will es ihm dadurch lohnen, daß ich ihm eine gute Frau sein will wie du ihm eine gute und dankbare Tochter! Wir beide wollen ihn nicht enttäuschen! Denke, diese großartigen Verhältnisse, in die wir kommen — Loefer ist Millionär —

Ach, Mama, warum nicht früher? — traurig klang Ritas Stimme, es wäre alles anders geworden —

Kommst du immer wieder darauf zurück? Du wirst vergessen, mein Kind —

Nein, Mama, nein, nein! schrie Rita auf, wie lieb ich ihn hatte, weiß ich jetzt erst, da er mir verloren ist! — Ich hasse Dolores Renoldi, die ihn mir genommen! Sie hielt Ritas Hand und streichelte sie, während sie weiter sprach.

In einer Stunde will Herr Loefer kommen, dich als seine Tochter zu begrüßen, und dann wollen wir irgendwo essen — du sollst bestimmen, wo —! und recht schön sollen wir uns machen! — Er hat nicht nachgelassen: ich mußte die schon bei Mergensheimer eine Toilette ausführen. Nachher kommt ein Fräulein mit einer Auswahl, und wenn dir das weiße Seidenbatistkleid paßt, darfst du es gleich anbehalten!

Die Baronin hatte das Richtige getroffen; die Ausfichten auf das neue Kleid belebten Rita doch, so daß sie sich aufraffte, und in ihr Zimmer ging.

Wemütig sah ihr die Mutter nach. Ja, Rita hatte recht. Wenn Bankier Loefer sich nur wenige Wochen früher erklärt hätte, wäre alles anders gekommen! Dann

wäre Rita die Braut des geliebten Mannes geworden — dann hätten pekuniäre Gründe das nicht gehindert!

Mis sie in früher Vormittagsstunde wegen des kleinen Kapitals bei Bankier Loefer vorgesprochen, war es geschehen.

Da hatte er sie gefragt, ob sie sein Haus verschönen, ob sie seine Frau werden wollte.

Seine schnelle Werbung hatte sie doch etwas überrascht. Aber Flug bedacht gab sie die Antwort — Herr Loefer, mir ist es eine große Ehre, daß Sie mich für würdig halten, Ihren Namen zu führen. Meine Verhältnisse sind Ihnen ja bekannt —, sie lächelte ein rührendes Lächeln dabei, aber vor allem: ich habe eine erwachsene Tochter!

Mit Freuden werde ich der Stiefvater einer so reizenden jungen Dame werden und alle Pflichten eines rechten Vaters auf mich nehmen —

Ihre geschickten Einwände widerlegte er, so daß sie mit einem anmutigen und bescheidenen Lächeln ihre Hand in seine ausgestreckte Rechte legte — es bleibt mir dann nichts anders übrig, als Ihnen nachzugeben!

Er lächelte freudig die schmale Hand, und dann — die roten Frauenlippen waren gar so verlockend — er näherte sich ihrem Gesicht, sie wich ihm schon aus; doch er sah ihr heißes Erdröten, ihr Bittern — und das nahm ihm die Bestimmung. Mit jugendlichem Ungeßüm riß er sie in seine Arme.

Nun war Magda Scharbed am Ziel! Nun winkte ihr ein glänzendes, sorgenloses Leben. Und Bankier Loefer war ein Mann mit dem man wohl leben konnte! — Pünktlich war er da, die Damen abzuholen. Er steckte der Braut einen kostbaren Brillantring als Verlobungsring an die Hand. Entzückt betrachtete er sie. Sie sah sehr vornehm und schön in dem silbergrauen Taffetkleid aus, und Rita trug schon das neue weiße duftige Kleid, das ohne Aenderung sofort gepaßt hatte und — entzückt stand.

(Fortsetzung folgt.)

teille, ist die Regierung der Meinung, auf das Eigentumsrecht am Kurhaus nicht verzichten zu können. Am nächsten Landtag werde über diese Frage zu reden sein; in den Hauptvoranschlag könne man dann in Zukunft andere Mittel einstellen.

Es wurde beschloffen, den durch Unwetter geschädigten Gemeinden Freiland und Otioschwanden Saatweiden zur Verfügung zu stellen. Ein Antrag die Regierung möge in den hagelgeschädigten Gemeinden die Erhebungen zum Abschluß bringen und zur Unterstützung bis zu 500 000 Mk. zur Verfügung zu stellen, wurde einstimmig angenommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Hartmann (Ztr.) teilte Minister Kemmle mit, wenn möglich werde eine erste Baukarte für eine Tuberkuloseheilstätte für Kinder in den nächsten Staatshaushalt angenommen. — Hierauf wurden die Nachtragsforderungen des Ministeriums des Innern und des Justizministeriums genehmigt.

Baden.

Karlsruhe, 2. Aug. Der Schulausschuß des Landtags hat unter Abänderung eines sozialdemokratischen Antrags einstimmig beschloffen, dem Landtag einen Antrag vorzulegen, der die Regierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen der Reichsverfassung betr. Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Vermittel in den Volks- und Fortbildungsschulen durchgeführt werden.

Karlsruhe, 2. Aug. Die Bezirksbehörden sind angewiesen worden, gegen gewisse Kurgäste, die ein unwürdiges und sittenloses Benehmen an den Tag legen, unmissverständlich vorzugehen.

Pforzheim, 2. Aug. Der älteste hiesige Feuerwehrmann, Kaufmann Wilhelm Salzer, ist im Alter von 86½ Jahren gestorben. Ueber 60 Jahre gehörte er der Feuerwehr an.

Heidelberg, 2. Aug. Die hier abgehaltene 9. Tagung des Bundes deutscher Jugendvereine war von mehreren hundert Teilnehmern besucht. Pfarrer Lic. Schulze-Berlin sprach über „Sozialismus und Jugend.“ Dem Vortrag waren zahlreiche Vorträge zugrunde gelegt, in denen es u. a. heißt: Die deutsche Jugend wendet sich heute stärker als je einem Sozialismus zu, der nicht mehr durch die Programmforderungen der politischen Parteien, sondern durch selbstgefaßte ethisch-soziale Verpflichtungen bestimmt ist. In wirtschaftlicher Hinsicht fordert der Sozialismus, daß alle Menschen in demselben Maße an den Gütern der Welt Anteil haben, als sie bei deren Hervorbringung durch Arbeit und Leiden beteiligt sind. In politischer Hinsicht verlangt der Sozialismus, daß die Volksgemeinschaft, die aus Bürgern des Kulturstaats bestehen soll, die Geschichte des Staats bestimmt und nach innen und außen den Gemeinheitsgedanken durchführt. In geistiger Hinsicht fordert der Sozialismus für alle Menschen die Zugangsmöglichkeit zu den geistigen und seelischen Kräften, von denen die Menschheit lebt und man allein den Neuaufbau des modernen Lebens errichten kann. Am Sonntag vormittag fanden für die Teilnehmer Festgottesdienste statt, und anschließend sprach im großen Stadthalleaal Pfarrer D. Stähling-Nürnberg über „Jesus und die Jugend“. Der Sonntag nachmittag war dem Spiel (Wettspiele, Gesänge, Tanzspiele usw.) gewidmet.

Gegen die Kraftwagenraserei geht die Polizei scharf vor. Am Sonntag wurden nicht weniger als 24 Kraftwagenführer wegen zu schnellenfahrens zur Anzeige gebracht.

Heidelberg, 2. Aug. Im Haag wurde am Samstag der seit Januar dieses Jahres flüchtige Kaufmann Josef Rhonheimer verhaftet. Bei der holländischen Regierung wurde sofort die Auslieferung Rhonheimers beantragt. In Mannheim ist die Geliebte Rhonheimers wegen Verdachts der Hehlerei verhaftet worden. Rhonheimer war verheiratet. Sein Bruder, der ebenfalls schon seit Monaten verschwunden ist, ist noch nicht ermittelt.

Mannheim, 2. Aug. Das Strandbad am Rhein hinter der Reich-Insel im Waldpark ist in der letzten Woche von gegen 60 000 Personen besucht worden. — Nach Unterschlagung von etwa 50 000 Mk. zum Nachteil der Organisation ehemaliger Kriegsteilnehmer ist der 34-jährige verh. Kaufmann Heinrich Schnitzle von Kaiserslautern flüchtig gegangen.

Breisach, 2. Aug. Der Bürgerausschuß hat den Antrag des Exerzierplatzes mit zwei darauf befindlichen Geschäftshäusern zum Preis von 90 000 Mk. genehmigt.

Gernsbach, 2. Aug. Durch Rauchen oder Abkochen im Wald ist beim Liebingsfelsen ein ziemlich umfangreicher Waldbrand entstanden, der großen Schaden verursachte.

Rehl, 2. Aug. Die amtliche Straßburger Korrespondenz meldet 72 neue Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen; darunter befinden sich 40 Deutsche.

Vödingen b. Neustadt, 2. Aug. Um einen Massenbrand zur hiesigen Brandstätte zu vermeiden, hat das Bezirksamt Neustadt eine Befichtigung des Brandherdes verboten und auf den Stationen in weitem Umkreis bekanntgeben lassen, daß eine Zureise zwecklos sei.

Freiburg, 2. Aug. Am 16. August sind 100 Jahre seit der Errichtung der Erzdiözese Freiburg verfloßen. An diesem Tage des Jahres 1821 wurde auf Grund der mit den Regierungen vereinbarten Bulle des Papstes Pius VII. die alte Diözeseinteilung beseitigt und die Oberrheinische Kirchenprovinz mit den fünf Bistümern Freiburg, Mainz, Fulda, Rottenburg und Limburg ins Leben gerufen. Der Metropolitanität kam infolge der Bemühungen der babilischen Regierung nach Freiburg, nachdem Rom anfänglich Mainz dafür in Vorschlag gebracht hatte. Immerhin dauerte es noch sechs weitere Jahre, bis in der Person des damaligen Ministerpräsidenten Bernhard Voll der erste Erzbischof ernannt werden konnte.

Handel und Verkehr.

Ludwigsburg, 2. Aug. (Schweinemarkt.) Zuführt auf dem Schweinemarkt waren 5 Käufer und

132 Milchschweine. Verkauft wurden 3 Käufer zu 450 bis 500 und 82 Milchschweine zu 150—370 Mk. Die Zufuhr war schwach, der Verkauf langsam.

Heilbronn, 2. Aug. (Schweinemarkt.) Dem letzten Schweinemarkt waren zugeführt 2 Käufer, 217 Milchschweine. Erstere kosteten 400—520 Mk., letztere 160—380 Mk. das Stück. Der Verkauf war sehr flau.

Heidenheim a. Br., 29. Juli. (Schafmarkt.) Beigeführt wurden 1196 Stück, verkauft 392 Stück, zugeführt 804 Stück. Gesamterlös 137 420; Hämmel 1100 Mk.; niederster Preis für ein Paar Schafe 300 Mk.; Durchschnittspreis für 1 Stück 350,56 Mk. Geringe Zufuhr, Kauflust und Handel sehr flau, auf die andauernde Trockenheit zurückzuführen.

Mannheim, 1. Aug. (Schlachttier- und Pferdemarkt.) Zum heutigen Markt waren zugeführt und wurden pro 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 160 Döfeln 500—680 Mk., 168 Bullen 400—550 Mk., 1003 Künder und Kühe 200—680 Mk., 360 Kälber 500—725 Mk., 110 Schafe 250—400 Mk., 884 Schweine 1000 bis 1325 Mk. Ferner waren zugeführt 155 Arbeitspferde, 30 Wagenpferde und 28 Schlachtpferde. Bezahlt wurde für Arbeitspferde 8000—26 000 Mk., für Wagenpferde 10 000—26 000 Mk., für Schlachtpferde 1—3000 Mk. pro Stück. Stimmung: Großviehhandel ruhig, kleiner Ueberstand; Kälberhandel mittelmäßig, ausverkauft; Schweinehandel mittelmäßig, nicht geräumt; Handel mit Arbeitspferden ruhig, mit Schlachtpferden mittelmäßig.

Mannheim, 1. Aug. An der Produktenbörse herrschte feste Tendenz. Namentlich Brotgetreide und auch Hülsenfrüchte und Reissutter waren sehr gesucht und alle 10—20 Mk. pro Doppelzentner höher. Gehandelt wurde deutscher Weizen Augustlieferung 490—500 Mk., Roggen 380—390 Mk., Wintergerste 390—400 Mk., gelber Mais 325 Mk., inl. Erbsen 375—400 Mk., Futtererbsen 275—300 Mk., Wiesenheu 160—170 Mk., Kleeheu 180—195 Mk., Preßstroh 55—65 Mk., geb. Stroh ebenso, Bierreber 220 Mk., Reis 600—800 Mk., Raps 585 Mk. die 100 Kg. waggounfrei Mannheim.

Stuttgart, 2. Aug. (Schlachttiermarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 88 Döfeln, 23 Bullen, 416 Jungbullen, 268 Jungkünder, 279 Kühe, 480 Kälber, 562 Schweine, 43 Schafe. Aus einem Zentner Lebendgewicht wurden erlöst: Döfeln erste Qualität 540—640, zweite 390 bis 500; Bullen erste 470—520, zweite 390—450, Jungkünder erste 550—560, zweite 460—540, dritte 380 bis 450, Kühe erste 430—529, zweite 300—400, dritte 180—280, Kälber erste 590—650, zweite 530—580, dritte 450—510, Schweine erste 1240—1280, zweite 1160 1220, dritte 1000—1100; Hammelfleisch nicht notiert. Verkauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine belebt.

Stuttgart, 2. Aug. (Herbstsaatmarkt.) Der diesjährige Herbstsaatmarkt findet am Montag, 22. August, von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Börse (Stadtpark Stuttgart) statt. Die Muster sind spätestens bis Samstag, den 20. August, mittags 12 Uhr, an das Sekretariat der Landesproduktionsbörse in Stuttgart einzufenden.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 1. bis 7. August d. J. zum Preis von 840 Mark für ein 20 Mark-Stück, 170 Mark für ein 10 Mark-Stück. Für 1 Kg. Feingold zahlt die Reichsbank 47 000 Mark.

Mutmaßliches Wetter.

Je ferner die Störung im Nordwesten rückt, desto behändiger wird wiederum der Witterungscharakter. Am Donnerstag und Freitag ist trockenes und warmes Wetter mit spärlichen Gewittern zu erwarten.

Vermischtes.

Schwimmleistung. Ein Mitglied des Schwimmvereins Konstanz 1921, Haas, hat die 26 Kilometer-Strecke Friedrichshafen-Konstanz in 15 Stunden durchschwommen. Er schwamm am Samstag früh 4 Uhr in Friedrichshafen ab und war um 7 Uhr abends in Konstanz.

Gegen die Brotpreiserhöhung wendet sich die Ärztekammer der Provinz Sachsen. Nach ihrer Ansicht würde das teure Brot zur Verschärfung der Unterernährung beitragen. Es sei geboten, die zur Lebenshaltung unbedingt nötige Brotmenge zum derzeitigen Preis weiter abzugeben, die darüber hinausgehende Menge könne entsprechend verteuert werden.

Der Sektverbrauch ist in Deutschland erheblich zurückgegangen. Während der durchschnittliche Verbrauch an deutschem Schaumwein vor dem Krieg jährlich etwa 12—13 Millionen Flaschen betrug, sind nach einer Mitteilung des Verbands deutscher Sektellereien im Jahr 1920 rund 7 Millionen Flaschen vertilgt worden, wovon ein stattlicher Teil überdies auf die feindlichen Besatzungstruppen entfallen dürfte.

Arztstreik. Die Ärzte und das Pflegepersonal der Krankenanstalten in Wien und Niederösterreich haben sich mit den Landesbeamten, die mit der Landesregierung wegen der Anwendung der Besoldungsordnung im Streit sind, einig erklärt und treten in den Streik ein.

Schloßbrand. Am Sonntag brach im Schloß des ehemaligen Ministers Freiherr von Schorlemer in Pieser bei Bernkastel ein großer Brand aus, der das Dachgeschloß des einen Schloßflügels vernichtete. Der Schaden wird auf 1 Million geschätzt.

Waldbrand. Auf dem Bergrücken des Muckensrain (Rogesen) brach ein Waldbrand aus, der sich in der Richtung auf den Hartmannsweilerkopf fortsetzt. Welt über 25 Hektar Wald sind von dem Feuer ergriffen worden. Starke Explosionen lassen darauf schließen, daß in dem Waldgelände noch befindliche Granaten entzündet wurden.

Der seit einigen Tagen in der Nähe von Nürnberg mütende Waldbrand konnte noch nicht gelöscht werden. Den Bewohnern in der Nähe des Schießplatzes droht Gefahr.

Explosion. In Brockwitz bei Dresden ist die Niederlage der Deutschen Kunstlederfabriken in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde getötet, 14 Personen sind verletzt.

Der Fuchs als Insektenvertilger. Es ist selbst Naturbeobachtern wenig bekannt, daß sich unter den Säugetieren so mancher nützliche Insektenvertilger findet. Fgel und Raubvögel kennt freilich jeder als Insektenfresser, doch sind auch die Mäuse und Schläferarten eifrige Kerbtiervertilger ebenso wie der Dachs, der Marder und das Eichhörnchen. Als nützlich in diesem Sinn kann man aber auch den Fuchs nennen. Nach einem Bericht in „Hege und Jagd“ frißt er alle Käfer und Käferlarven, die er nur erwischen kann. Namentlich in Maikäferjahren ist es drollig, wie der Fuchs nach den Maikäfern springt und schnappt, die ihn umsurren, daneben verschmäht er aber auch Schmetterlinge nicht, wenn er ihrer habhaft werden kann. Den Nutzen des Fuchses als Insektenvertilger kann man übrigens besonders wahrnehmen, wenn Forstschädlinge, wie z. B. die Monne oder der Nieferspinner, in größeren Massen auftreten. Mit großer Vorliebe verzehrt der Fuchs ferner die raupenähnlichen Larven der größeren Blattwespen, wie auch die Blattwespen selbst.

Ein wandernder Alpenberg.

Seit einer Reihe von Jahren hat man mit Hilfe des Präzisions-Nivellements eine stetige Verschiebung von gewissen Punkten des Alpenvorlands beobachtet. In den letzten hundert Jahren hat sich z. B. der trigonometrische Punkt des Wendelstein, südlich München, um ¼ Meter nach Nordosten vorgeschoben, während München unverändert seine Lage beibehalten hat. Mit anderen Worten: Der Wendelstein ist in hundert Jahren der Stadt München um ¼ Meter näher gekommen. Der Grund dieser Erscheinung ist in dem Vorwärtsschieben der Alpen zu suchen, das sich geologisch auch schon bemerkbar gemacht hat. Schon seit langem hat man in den Brauntrohlenflöhen von Miesbach und Penzberg in Oberbayern ein Ueberkippen der Kohlenflöhe in der Richtung nach den Alpen beobachtet, ein Beweis dafür, daß sich die unterste Schicht des Alpenvorlands in entgegengesetzter Richtung vorchiebt, also in nördlicher und nordwestlicher Richtung. Freilich, bis die Wendelsteinspitze sich einmal über Miesbach erhebt, muß sie 7 Kilometer zurücklegen. Zu dieser Strecke — die Alpen legen 1 Kilometer in 400 000 Jahren zurück —, sind schon 2,8 Millionen Jahre nötig.

Spiel und Sport.

Das neue Spielsystem im Südd. Fußballverband.

Der vom Darmstädter Verbandstag mit übergroßer Mehrheit angenommene Antrag des Verbandsvorstands betr. das Spielsystem für die nächsten 5 Jahre lautet:

Im Spielsjahr 1921/22 wird in jedem der zehn z. Bt. bestehenden Kreise mit 16 Ligavereinen in 2 Abteilungen zu je 8 Vereinen gespielt. Die Abteilungsieger tragen im Vor- und Rückspiel die Kreismeisterschaft aus. Die vier ersten jeder Ligaabteilung bilden für das Spielsjahr 1922/23 eine Kreisliga mit 8 Vereinen, die restierenden Vereine mit 2 aufrückenden A-Vereinen bilden die Kreisliga. Im Spielsjahr 1922/23 haben wir demnach 10 Kreise mit je 8 Ligavereinen und je 8 Befähigungsligavereinen. Am Ende dieses Spielsjahres 1922/23 wird aus den vier ersten Vereinen der Kreisliga jedes Kreises die Bezirksliga gebildet. Die 5 Bezirke sind: Württemberg-Baden, Main, Rhein, Bayern und Rheinhessen-Saar.

Im Spielsjahr 1923/24 haben wir sonach folgendes System und dieses bleibt unverändert 5 Jahre lang bestehen:

1. 5 Bezirke mit je 8 Bezirks-Ligavereinen, die in Doppelrunde um die Bezirksmeisterschaft kämpfen, während sodann die 5 Bezirksmeister wiederum in Doppelrunde den Verbandsmeister ausspielen. Bei jedem dieser Spiele der Bezirksmeister gegeneinander fließt der dritte Teil der Reineinnahme der Verbandskasse zu.

2. 17—20 Kreise mit je 8 Kreis-Ligavereinen, die sofort um die Kreismeisterschaft spielen; die Kreismeister treten, soweit erforderlich, zwecks Auslese zweier Vereine für die Bezirksliga zu einer Qualifikations-Doppelrunde an.

3. 2—4 Gauen in jedem Kreis und in diesen Gauen die A-Klasse mit je 6—10 Vereinen, die um die Gaumeisterschaft spielen, eventuell auch eine Kreismeisterschaft austragen können, worüber auf Antrag die Kreisbehörde beschließt. Auch hier sind bei mehr als 2 Gauen durch eine Qualifikations-Doppelrunde die beiden ersten festzustellen.

4. In allen Gauen die B-Klasse mit je 6—10 Vereinen, die um die Gaumeisterschaft spielen.

5. In allen Gauen die C-Klasse mit sämtlichen übrigen Vereinen, die um die Gaumeisterschaft spielen, und zwar bei entsprechender Zahl in mehreren Abteilungen, wobei die Abteilungs-Ersten in Doppelrunde den Gaumeister ermitteln.

Die Verbandsspiele des neuen Spielsjahres beginnen am 28. August. Annahme fand außerdem eine Entschlieung, die dem Deutschen Fußballbund ein Mißtrauensvotum ausstellt wegen der Sperrfrist, die eine Härte gegen unsere Spieler sei. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wird München gewählt.

Die neueste Statistik des Verband weist 1640 Vereine mit rund 320 000 Mitgliedern auf, gegenüber 547 Vereinen mit 57 579 Mitgliedern.



Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Aug. Bei der Unterstützungskasse der Berliner Arbeiterschaft, die aus politischen Gründen verhaftete Sozialisten und deren Angehörige unterstützt, haben laut „Vorwärts“ die kommunistischen „Treuhand“ Paul Eckert und Karl Hagen im November v. J. 345 000 Mark abgehoben und sind damit verschwunden. Die als Kassierer und Rechnungsführer bei der Unterstützungskommission tätigen Kommunisten haben den Betrug verschleiert und verheimlicht.

Bremen, 2. Aug. Reichskanzler Dr. Wirth ist hier eingetroffen. Er sprach abends in der Börse über die wirtschaftliche und politische Lage.

Das Kabinett Wirth und die oberschlesische Frage.

Hamburg, 2. Aug. Die „Neue Hamburger Zeitung“ veröffentlicht eine Aufschrift von führender parlamentarischer Seite, worin festgestellt wird, daß sich das Kabinett Wirth vollständig klar über die Notwendigkeit seines Rücktritts sei, falls es in der oberschlesischen Frage und in der Angelegenheit der Sanktionen keinen Erfolg erzielt. Der Reichstag teile in seiner überwiegenden Mehrheit den Standpunkt der Regierung. Von der Entscheidung über Oberschlesien und über die Sanktionen hänge aber auch das Schicksal Deutschlands und eines großen Teils der Welt ab. Auch eine weitere Verschleppung, sei es durch eine Verschiebung der Konferenz, sei es durch eine internationale Verwaltung des Industriegebietes unter Aussetzung der endgültigen Zuteilung wäre ebenso unerträglich wie eine unmittelbar ungünstige Entscheidung.

Einigungsverhandlungen im Bergbau.

Berlin, 2. Aug. Heute fanden unter Leitung eines

Vertreters des Reichsarbeitsministeriums in Aachen erneute Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und den Angestelltenverbänden des Steinkohlenbergbaues statt.

Die Lage in Oberschlesien.

Breslau, 2. Aug. Eine amtliche englische Kommission bereist die Kreise Rybnik und Pleß, um sich über die Stimmung der Bevölkerung zu unterrichten. Der Bericht der Kommission soll der britischen Regierung vor dem Zusammentreten des Obersten Rats zugeestellt werden.

Locales.

— **Sonntagsfahrkarten** auch in Heilbronn und Ulm. Es ist beabsichtigt, die bisher auf die Stuttgarter Bahnhöfe beschränkte Ausgabe ermäßigter Sonntagskarten auf Heilbronn und Ulm auszudehnen, um auch den Bewohnern dieser größeren Städte Gelegenheit zur Ausspannung und Kräftigung in geeigneten Erholungsorten zu geben.

Die ermäßigten Sonntagsfahrkarten können bekanntlich schon am Tag vor einem Sonn- oder Festtag, also auch schon vormittags gelöst, jedoch aus Betriebsrücksichten erst von 4 Uhr nachmittags an benützt werden.

— **Neue Sätze für die Erwerbslosen-Unterstützung.** Mit dem 1. August sind neue Unterstützungssätze für Erwerbslose in Kraft getreten, abgestuft nach Ortsklassen. An Unterstützungen werden gezahlt: Für männliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines anderen leben, je nach der Ortsklasse 12, 10,75, 9,50, 8,25 Mk., wenn dieselben Personen im Haushalt eines anderen leben 10, 9, 8 und 7 Mk.

Männliche Personen unter 21 Jahren erhalten 7,25, 6,50, 5,75 oder 5 Mk. Selbständige weibliche Personen über 21 Jahre erhalten 10, 9, 8 und 7 Mk., wenn sie in fremdem Haushalt leben 7,25, 6,50, 5,75, 5 Mk., unter 21 Jahren 4,75, 4,25, 3,75, 3,25. Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Zweifache der ihnen gewährten Unterstützung nicht überschreiten. Im einzelnen werden folgende Sätze gewährt: Den Ehegatten 5, 4,50, 4 und 3,50 Mk., den Kindern unter 16 Jahren und anderen unterstützungsberechtigten Angehörigen 4,25, 4, 3,75 und 3,50 Mk. Diese Sätze bedeuten gegenüber früheren Sätzen eine Erhöhung um etwa ein Viertel. Es soll vermieden werden, daß Arbeitslose ebensoviel oder mehr an Unterstützung bekommen, als sie bei voller Beschäftigung in ihrem Beruf zu verdienen imstande wären. Das Reich hat in den diesjährigen Haushalt die Summe von 1200 Millionen Mark für Arbeitslosenunterstützung eingesetzt.

Vom Landeskurttheater. Man schreibt uns: Bei der gestrigen Aufführung von „Keusche Sufanne“ ist es den Besuchern aufgefallen, daß gerade die schönste Szene, das „Händchen-Duett“ im 3. Akt weggeblieben ist. Eine Krankheit der Hauptdarstellerin Fel. Gallin war nicht zu bemerken. Was war nun der Grund? Da gerade viele Besucher dem Duett dieses Stückes zuliebe ins Theater gehen, wäre es wünschenswert, wenn sich die Direktion darüber äußern würde, denn es ist, solange ich mich entsinnen kann, noch nie dagewesen, daß man eine der reizvollsten Stellen in einem Stück gestrichen hat. F. H. R., S.

Evang. Gottesdienst. Donnerstag, 4. August, 4 Uhr nachm. im Katharinenstift Wochengottesdienst: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Für Hotel und Pensionen.

„Feuerzauber“ (Anzünd-Apparat.)

Kostenloses, schnelles, bequemes Anzünden von Holzfeuer in jedem Herd und Ofen. Preis Mk. 3,50.
Metallwarenfabrik Rost, Nürnberg,
Kirschgartenstr. 50.

Landes-Kurttheater

Direktion: Steing-Krauß.

Mittwoch, den 3. August
„Die spanische Fliege“
Schwank in 3 Akten

Gesucht auf Donnerstag, den 4. d. Mts. in gut. Hause

2 hübsche Einzel-Zimmer

mit Bett und Badgelegenheit, wenn möglich mit Telefon im Hause; ebenso 1 Zimmer

für Chauffeur. Angebote an die Expedition ds. Blattes unter Nr. 179.

Flaschenbier, hell und dunkel, empfiehlt Rennbachbrauerei.



LINDEN-CABARET
TÄGLICH VORSTELLUNG
ERSTER KUNSTLER
DIREKTION WID-KULL

Turn-Verein Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Turnstunde der Männerriege
in der Turnhalle.
Turnlustige Herren sind herzlich dazu eingeladen.
Der Vorstand.

Zu mieten gesucht
für 2 Damen und 1 Herrn
klein möblierte
Wohnung
mit Küche, eventl. 2 möblierte Zimmer (wenn auch einfach möbli.) für längere Zeit. Partier bevorzugt. Offerten mit Preis an Verlag ds. Blattes.

**Drillichanzüge
blaue Leinenanzüge
Sommerleinenkittel
feldgraue Hosen**
offeriert billigst
Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft
Karlsruhe
Kronenstr. 51.

Epochemachende Neuheit!

Ausstellung der „EHAG“-Alarmkassette „Diebessicher“

Im Gasthaus zur Eisenbahn nur Mittwoch, den 3. Aug., ab morgens 10 Uhr.
EUGEN FUCHS * PFORZHEIM
Anshelmstrasse 6.

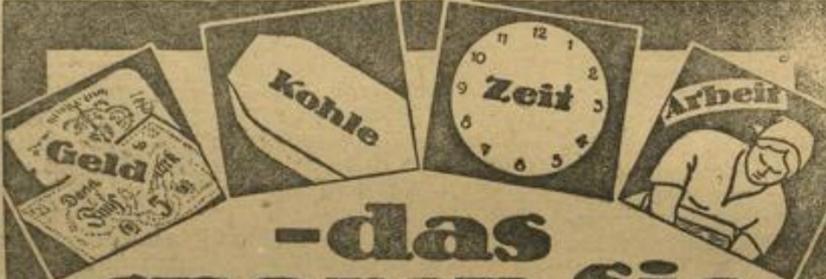
Schmuck-Warenhaus CALMBACH.

Führendes Haus für Uhren-, Gold- u. Silberwaren. (Feinster Platinitschmuck). - Größte Vielseitigkeit! - Eigene Werkstätte für Reparaturen u. Neuankertigungen. Vergolden, Verfilbern, Fassen, sowie Gravierungen aller Art werden prompt u. billigst ausgeführt.

Locher & Co. beim Rathaus.

Cigaren
kaufen Sie in vorzüglicher Güte bei:
ERNST WISSLER
Wilhelmstrasse 90 und Kolonnen No. 1
Erläuternde Tabak-Erzeugnisse!
Große Auswahl * * * la. abgelagerte Ware!

Adolf Stern, Wildbad
Luhnanstr. 44 beim Rathaus
Elegante Herrongarderobe nach Maß
Imprägnierte Mäntel
Gummimäntel für Herren und Damen
in allen Größen vorrätig.



- das sparen Sie
wenn Sie zum Waschen das in allen Gauen Deutschlands beliebte und albewährte selbsttätige Waschmittel
PERSIL
gebrauchen.

- Es spart Geld, weil** es keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erfordert, daher das Waschen verbilligt und die Wäsche schon!
- Es spart Kohle, weil** nur einmaliges viertelstündiges Kochen nach vorheriger Einsetzen in Persillauge nötig!
- Es spart Zeit, weil** es gleichzeitig wäscht und bleicht, Rosenbleiche ersetzt und die Waschkauer verkürzt!
- Es spart Arbeit, weil** es ganz von selbst wäscht, völlig mühelos, ohne Waschbrett, ohne Reiben und Bürsten!

Persil ist ohne jede Schärfe, enthält keine schädlichen Bestandteile, greift das Gewebe nicht an und gibt eine schöne feste Lauge, löst Staub und Schmutz völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und macht die schmutzigste Wäsche blendendweiß, frisch und duftend, wie auf dem Rasen gebleicht.
In Friedensqualität wieder überall erhältlich.
Nur in Original-Packung, niemals lose!

Der beste Lehrmeister ist ein Versuch!
Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der albekannteren „HENKO“-Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.